Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 11. | Harrisburg, Pa., Donnerstag, März 1, 1877. | Nro 30.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
Herausgegeben von
J. George Ripper, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet **$2.00** per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und **$2.50** nach Verfluß des Jahrgangs.

Einzelne Exemplaren, **5 Cents** per Stück.

Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

☞ Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

Die größte Verbreitung.

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

The largest Circulation.

The Circulation of the "PENNSYLVANICHE STAATS-ZEITUNG" in Dauphin County is larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medium in this part of the State.

Bedingungen der Anzeigen:

Anzeigen werden eingerückt wie folgt:

Geschäfts-Anzeigen beim Jahr, oder für einen Theil des Jahres:

	3 Monate.	6 Monate.	12 Monate.
Ein Zoll	$4.00	$7.00	$12.00
Zwei Zoll	7.00	12.00	20.00
Drei Zoll	10.00	17.00	28.00

Eigenthum-, persönliches Eigenthum- und allgemeine Anzeigen 10 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 5 Cents die Zeile für jede nachherige Einrückung.

Patentirte Medizin-, Bitters- und alle andere Anzeigen bei der ganzen, halben, drittel oder viertel Spalte werden wie folgt berechnet werden:

Eine ganze Spalte jährlich	$150.00
Eine halbe Spalte „	80.00
Eine drittel Spalte „	60.00
Eine viertel Spalte „	40.00

Gerichts-Anzeigen werden wie folgt berechnet:

Executors-, Administrators- und Assignee's-Anzeigen $2.50

Heiraths-, Todes-Anzeigen,

Dank-Abstattung u.s.w. ..... 50 Cts.

☞ Alle Briefe, Mittheilungen ꝛc. müssen wie folgt adressirt werden:

J. George Ripper,
P. O. Box **19**
HARRISBURG, PA.

THIS PAPER IS ON FILE WITH
GEO. P. ROWELL & CO'S ADVERTISING AGENCY 41 PARK ROW, N.Y.
Where Advertising Contracts can be made

Agenten

der

Pennsylvanischen Staats-Zeitung.

Pennsylvania:

Allegheny.—Bal. Hoffmann, 175 Ohio Str
Altoona. — Gottlieb Häuser.
Birmingham. { Christ. Feldt, Carson Str. / Jakob Dressel. / Charles Förster.
Brownstown (Ormsby)—John Lutz.
Butler. — Jakob Keck.
Breakneck. — Dr. Theod. Kersting.
Carlisle. —Philip Lißmann.
Chambersburg. — Georg Bietsch.
Columbia.—John Narbey.
Danville.—Michael Rosenstein.
Dravosburg, Coal Valley—Adam Schüß.
East-Liberty. — Christ. Haas.
Greensburg.—John Schmidt.
Harmony. — Wm. F. Wild.
Hollidaysburg. — Georg Hüther.
Huntingdon. — Jakob Leonhard.
Johnstown. — Chas. S. Rüth.
Lankaster. { J. M. Westhäffer. / Anthony Iske. / Carl Kraus. / Georg Wall.
Lawrenceville. —Jgn. Pflumm.
Lock Haven. — Conrad Oberheim.
Lykenstown. — Georg Weber.
Marietta. — Friedrich Haas.
Millersville. — C. F. Rees.
Milton.—Friedr. Wolf.
Middletown. — Christ. Bauer.
Mountville. — Georg Meisenbach.
McKeesport. — Andreas Bertsch.
Natrona. — Georg Dägele.
New Brighton. — Leonh. L. Riper.
New Castle.—Robert Vögele.
Renovo. — Albert Wiegarth.
Pittsburg { H. Schmidt, Nro. 187 Smith-field Straße, nahe der Fünfte.
Pittsburg.—Franz Gelz, 517 Penn Ave., und Jgn. Pflumm.
Philadelphia (Southwark). —Joh. Schanbacher, 1709 Nord Vierte Str.,
„ Friedr. Klein, do.
„ John Brück, 617 Süd Dritte Str
„ Gen. Joh. F. Ballier, N. O. Ecke 4. & Fairmount Av.
Col. Christ. Kleins, 837 Süd 2. Straße.
Carl Shaufler, 339 Sella Av
Georg J. Happ, 2301 Fairmount Avenue.
Chr. Gerne, Ecke 22 & Fairmount Avenue.
Capt. Jacob Conrad, 813 Vine Str.
John Hohenadel, City Park Hotel.
Heinrich Klohr, N. W. Ecke der Front & Union Str.
Friedrich Lau, No. 114 Spruce Straße.
C. W. Seithers, 614 Süd 3te Straße.
Christian Gremse, 316 Süd 6. Straße.
Conrad Kurtz, 1523 Germantown Av
John Weide, N. O. Ecke Broad & Christian Straße.
Aug. H. Kindermann, N. W. Ecke 21. & Zitzwater Str.
„ Franz Orth, (Brauer) 33. und Master Str.
„ Wm. Dillert, 1000 Passayunk Av.
West-Philadelphia.—Steph. Hartmaier.
Punxatawney.—Heinrich Fackiner.
Reading.—Chas. Rothenberger, No. 222 Waschington Straße.
Rochester & Bridgewater. { C. W. Wagner. / Heinr. Höhl.
Saxonburg—H. Tolley.
Shamokin. — Friedrich Dipner.
Tamaqua. —Heinrich Müller.
Tyrone. -Wilhelm Vogl.
Troutville & Luthersburg.—S. G. Kuntz.
Williamsport—Georg Wolff.
York.—Friedrich A. Stieg.
Zellenople. — Edwin Zehner.

Ohio:

Bucyrus. — John Mayer.
Canton. — John Weber.
Springfield. — Geo. Hartmann, (Lehrer)
Upper Sandusky. — A. Martin.

Indiana:

Fort Wayne.—Peter Hohnhaus, Gen. Agt

Maryland.

Baltimore. — John Will, 202 Eastern Ave.
Elkton & Chesapeake City.—J. B. Meyer.
Hagerstown. — Capt. Louis Heiß.
Port Deposit & Havre de Grace.—J. Lamm.

A. B. Häpke's
Strickwaaren-Handlung,
Ecke der Zweiten und Chestnut Straße,
Harrisburg.

Alle Arten
Strickereien & Stickerei-Materialien
beständig auf Hand.
Das reichhaltigste Lager
aller Sorten
Strickgarne,
deutsche sowohl wie amerikanische, und gestrickte Artikel, sind in großer Auswahl vorhanden.
☞ Auch bestellte Arbeiten werden nach Wunsch prompt und billig ausgefertigt. ☜
Harrisburg, Dez. 7, 1876.

Pfälzer Heimath.
Louis Michel's Hotel,
No. **220** Bainbridge Straße,
Philadelphia, Pa.
☞ Reisende finden daselbst die beste Bequemlichkeit. Juli 3, '74—13.

Germania Bau- und Spar-Verein, Nro. 2.
Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden **Samstag Abend** um 7½ Uhr im Lokale des Hrn. Ch. A. Dressel. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.
Christian Giede, Präsident.
Conrad Müller, Sekretär.
Harrisburg, Januar 22, '76—13.

Eine Branntwein-Brennerei zu verkaufen.
Der Unterzeichnete wünscht seine Branntwein-Brennerei, gelegen etwa 1 Meile von Latrobe, Westmoreland County, Pa., zu verkaufen, da er sich entschlossen hat, vom Geschäft zurückzutreten, und sich der Oekonomie zu widmen.
Die Brennerei ist mit Dampfmaschinerien, und den neuesten Einrichtungen versehen, und befindet sich in gutem Zustande.
Ein passendes Wohnhaus, sowie mehrere Acker Land, gut cultivirt, befinden sich nahe dabei.
Reflektirende wollen sich gefälligst unter folgender Adresse an mich wenden:
Michael Weis,
Latrobe, Westmoreland Co., Pa
Nov. 9, 1876—1j.

Das Abonnementsgeld
für den Jahrgang 1877
der deutschen illustrirten
Acker- und Gartenbau-Zeitung
Herausgeber:
W. W. Coleman, Milwaukee, Wisc.,
Zeitschrift für
Landwirthschaft, Viehzucht, Obstbau,
Blumen- und Bienenzucht und den
Familienkreis,
welches nur 75 Cents per Jahr beträgt, kann an Unterzeichneten jetzt bezahlt werden. Desgleichen können jetzt auch **neue** Abonnenten angemeldet werden auf diese echt deutsch-amerikanische Zeitschrift, welche bereits von sehr vielen
Deutschen Landwirthen, Gärtnern, usw.,
in Nord-Amerika gelesen wird und überall eine freundliche Aufnahme findet. Probenummern werden unentgeltlich an irgend eine Adresse versandt.
Abonnentengelder und Bestellungen für alte und neue Abonnenten werden in dieser Office entgegen genommen.

Friedrich Haas,
Lagerbier-Saloon,
Marietta, Pa.
Front Straße, nahe der Gay Straße,
☞ Friedr. Maulick's berühmtes Bier stets am Zapf. Jan. 7, '76—1j.

Ayer's Abführende Pillen
(AYER'S CATHARTIC PILLS)
Für alle Zwecke als Hausmedizin gegen Verstopfung, Gelbsucht, Unverdaulichkeit, verdorbenen Magen, übelriechenden Athem, Kopfschmerz, Grind, Rheumatismus, Ausschlag und Hautkrankheiten, Mitleiden, Wassersucht, Geschwülste, Würmer, Neuralgia, als Dessert nach Tische, und um das Blut zu reinigen.
Sind das wirksamste und angenehmste Blutreinigungsmittel, welches bis jetzt entdeckt wurde. Sie sind nicht abgreifend aber wirksam in ihrer Thätigkeit und wirken auf die Eingeweide sicher aber schmerzlos. Obgleich gelinde in ihrer Wirkung sind sie dennoch das beste und durchgreifendste Blutreinigungsmittel, welches angewandt werden kann; sie reinigen den Magen, die Eingeweide und selbst das Blut. In kleinen Dosen, sage eine Pille den Tag, regen sie die Verdauungsorgane zu neuer Thätigkeit an und befördern die Gesundheit.
Ayer's Pillen sind seit einem Vierteljahrhundert bekannt und haben sich eine weltweite Reputation durch ihre vorzüglichen Eigenschaften erworben. Sie erhöhen die erkrankte Thätigkeit verschiedener in einander greifender Organe, und sind so zubereitet, daß Hindernisse in ihrem Bereiche ihnen selten widerstehen oder ausweichen können. Sie kuriren nicht nur alltägliche Beschwerden, sondern auch die schwierigsten und gefahrlichsten Krankheiten, welche der höchsten menschlichen Geschicklichkeit ein Rathsel waren. Sie erzeugen starke Wirkungen und sind zu gleicher Zeit die sicherste und beste Medizin für Kinder. Wobend ihrer abführenden Wirkung verursachen sie weniger Bauchgrimmen als die gewöhnlichen Abführungsmittel und verursachen niemals Schmerzen wenn die Eingeweide nicht entzündet sind. Sie erreichen die Quellen des Blutes und kräftigen das System indem sie dasselbe von den Elementen der Schwäche befreien. Sie eignen sich für alle Alter und Zustände in allen Climaten, weil sie weder Calomel noch irgend ein schädliches mertinisches Präparat enthalten und können deshalb diese Pillen mit größter Sicherheit von Jedermann genommen werden. Da sie überzuckert sind erhalten sich dieselben stets frisch und sind angenehm zu nehmen; da sie nur aus reinen Kräutern bestehen kann durchaus kein Nachtheil erwachsen, selbst wenn sie in großen Quantitäten gebraucht werden.
Zubereitet von
Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.,
Praktische und analytische Chemiker.
Zu haben bei allen Apothekern.

City-Brauerei,
von
C. A. Dressel,
213 215
Chestnut Straße,
Harrisburg, Pa.
Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum sein ausgezeichnetes, rein aus Malz und Hopfen gebrautes Lagerbier.
Ch. A. Dressel.
Okt. 26, '76.

Friedrich Deyle's Cedar Hotel und Restauration
nach Europäischem Plan,
Südwest Ecke der 40. & Markt Straße,
West-Philadelphia.
Philadelphia, Mai 11, 1876—6mt.

J. A. Roehmer,
Plumber und Gas-Fitter,
Nro. 29 Ost-Zweite Straße,
Harrisburg, Pa.
Oeffentliche sowie Privat-Gebäude werden mit den modernsten und besten
Gas- und Wasser-Fixturen
zu den billigsten Preisen versehen.
Harrisburg, März 30, 1873—13

Schaut hierher!
Billiger denn jemals!
Die besten schwarzen Alpacas in der Stadt für 25 Cents und aufwärts.
Dreß-Goods in prachtvoller Auswahl
Plaide & Debege, gemischte Waaren aller Gattungen für 25 Cents, welche 37 Cts. werth sind,
die Besten in der Stadt.
Hamburger Edgings und Insertings, herrliche Muster und zu den niedrigsten Preisen.
Cassimere Suitings & Coatings für Männer und Knaben,
das größte Assortement, und zu den allerniedrigsten Preisen.
Schwarze Seide zu Preisen, welche alle Kunden befriedigen. Die
besten schwarze Waaren in Harrisburg, bestehend aus schwarzen Alpacas, Caschmere (lauter Woll), **Marinoes, Türkische Delains, Bombazins, ꝛc., ꝛc.**
Strümpfwaaren,
eine große Auswahl für Herren, Damen, Fräuleins und Kinder.
Tischtücher, gebleichte und ungebleichte.
Türkisch rothe und Damask Handtücher von 10 Cents b's zu $1.00.
Weiße Waaren für Damen und Kinder.
Shawls, Handschuhe,
und eine große Auswahl andrer Waaren, wie solche in einer Dry-Goods Handlung erster Klasse zu finden sind, werden stets auf Hand gehalten.
Wir verkaufen keine beschädigte Waaren.
Ungebleichte Muslinen, der beste Artikel, 1 volle Yard breit, 10 Cts. per Yard.
Bettzeug für Federn, 1 Yard breit, blos 25 Cents.
James Bentz,
Nro. 7. Market Square
Harrisburg, April 27, 1876.—tf.

John Dönges' Hotel,
4034 & **4036** Girard Avenue,
gegenüber dem Maingebäude auf dem Centennial-Grunde,
Philadelphia.
März 30, 1875—13.

Stephan Hartmaier's Hotel,
4412 & **4414** Lancaster Avenue,
West-Philadelphia.
März 30, 1876—13.

Conrad Friederich's Deutsches Gasthaus,
No. 3216 Markt Straße,
gegenüber dem Penn'a und New-York Bahnhof,
West-Philadelphia, Pa.
☞ Reisende finden daselbst billiges und bequemes Logis. ☜
Juni 1, 1876—3Mt.

Georg J. Happ,
Nachfolger von **Franz Orth,**
Hotel & Lagerbier-Salon,
Ecke der 23. Str. und Fairmount Avenue,
Philadelphia, Pa.
Reisende finden stets reine Zimmer, gute Küche, u. s. w. Bedingungen leicht.
☞ Vom Centennial-Depot nehme man die Girard Avenue Cars, und vom Ausstellungs-Platze die Fairmount-Steamers oder Reading Eisenbahn bis Fairmount.
Philadelphia, Sept. 21, 1876.

Louis Beiser's
Wein-, Liquör- & Bier-Saloon,
(BAKER'S HOME),
No 255 Nord Fünfte Straße,
Philadelphia.
Mai 28, 1874—6Mt.

Zu verrenten,
Zwei Wohnhäuser, eines an der Elften Straße, und das andere auf „Allison's Hill," mit einem Stück Grund dazu, an der Crescent und Mulberry Straße, sind unter annehmbaren Bedingungen zu verrenten. — Näheres zu erfahren bei dem Unterzeichneten.
Bernhart Frisch,
Harrisburg, Februar 1, 1877—1f.

Die Hoffnung der Belohnung ist es, was so Viele veranlaßt, nach Michigan zu gehen, und dort
prachtvolle Ländereien für Farmen von den
Millionen Acker Land
der Grand Rapids und Indiana Eisenbahn Compagnie auszusuchen.
Kräftiger Boden, sichere Erndten, hinlänglich genug Holz, keine Dürre, Grashüpfer (Heuschrecken), oder Chinch-bugs (eine Art Wanzen). Reines Wasser, laufende Ströme, gute Märkte, Civilisation und Schulen. Die Eisenbahn lauft durch die Mitte des Gebietes. Preis, von $4 bis zu $10 per Acker. — Man schreibe an den Unterzeichnete für Traktaten, wo alles angegeben ist, deutsch oder englische. Man sage nur, in welcher Zeitunobige Bekanntmachung gelesen wurde. — Adressire:
W. O. Hughart,
Land-Commissioner,
GRAND RAPIDS, Mich
Der Titel ist perfect.
Februar 1, 1877—13t.

Dr. Geo. W. Stein, Zahnarzt,
No. 211 Locust Straße,
Harrisburg Pa.
Februar 22, 1877.

ein prachtvolles vierteljährliches Journal, fein illustrirt, enthält ein schönes farbiges Blumentableau mit der ersten Nummer. Preis nur 25 Cents jährlich. Die erste Nummer für 1877 in Deutsch und Englisch ist soeben erschienen.
Adressire: **James Vick,**
Rochester, N.-Y.
Februar 1, 1877—1t.

Gottlieb Jung's Hotel,
gegenüber dem Pennsylvania Bahnhof.
Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Freunde und das Publikum überhaupt, daß er sein früheres Hotel an der Canal Straße, dem Bahnhof gegenüber, wieder übernommen hat, und um geneigten Zuspruch bittet.
Lunch jeden Morgen von 10 bis 12 Uhr, und auch Samstag Abends.
Gottlieb Jung,
Harrisburg, Februar 15, 1877—3t.

Eine Farm zu verkaufen.
Eine gute Gelegenheit.
Eine **Farm,** enthaltend 33 Acker Land, wovon 25 unter guter Cultur, und 8 Acker Wald sind, gelegen in Newberry Township, York County, Pa., 2½ Meilen von Goldsborough, Cumberland County, ist unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen.
Auf dem Platze befinden sich 1 steinernes Haus, ein Blockhaus, 1 Scheuer, Schweinestall, und andere Nebengebäude. Auch ist das Wasser vor der Thüre. — Nähere Auskunft wird in dieser Office ertheilt.
Harrisburg, Januar 17, 1877.

Geo. P. Wiestling,
Händler in allen Sorten
Harten & weichen Kohlen und Holz,
wholesale und retail.
Office: Walnut Straße, bei Jail gegenüber, und an der Canal Straße, dem Reading Bahnhof gegenüber.
Harrisburg, Febr. 8, '77.—1j.

Bailey & Meredith,
Wholesale & Retail Händler in allen Sorten
Kohlen und Holz.
Office: 22 Nord Vierten Straße, nahe Walnut, und Ecke der Filbert und Nord Straße.
Bestellungen werden prompt besorgt.
Harrisburg, Febr. 1, '77.—8j.

Weiß-Harrisburg Store.
Grove & Heß,
wohlfeilste
Dry-Goods, Dress Goods,
Cassimeres, Shawls, Notions, ꝛc.
Ecke der Dritten und Broad Straße, gegenüber dem Verbek Markthaus.
Harrisburg, Febr. 8, '77.—3mo.

Geschäftseröffnung.
Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Freunde und Bekannten, daß er das „West-Pratt Haus" in Tamaqua, Schuylkill County, übernommen, und dort eine Hotel- und Lagerbier-Wirthschaft eröffnet hat. — Reisende wie einheimische Gäste werden bei mir stets die beste Aufwartung erhalten.
Um geneigten Zuspruch bittet,
Conrad Island.
Tamaqua, Januar 18, 1877.

D. W. Cox,
Händler in
Lykens Valley, Wilkesbarre, Kalmia ꝛc.
Kohlen und Holz.
Office: 305 Walnut Str., neben dem Opern-Haus.
Harrisburg, Febr. 8, '77.—1j.

ist das prachtvollste Werk seiner Art in der Welt. Es enthält nahe an 150 Seiten, Hunderte feiner Abbildungen und sechs Chromo-Tableaux von Blumen, prachtvoll gezeichnet und colorirt von Natur. Preis 50 Cents in Papier; $1.00 in eleganter Leinwand. In deutsch und englischer Sprache gedruckt.
Adressire: **James Vick,** Rochester, N.-Y.
Jan. 22, 1877.

Poesie.

Georg Washington.

Von **Carl Weitershausen.**

Vor mehr als hundert Jahren ward
In diesem Land geboren
Ein frischer Knab' von rechter Art,
Zum Helden auserkoren.
Ihm weihe freudig ich mein Lied,
Das heut' mir aus der Seele glüht.

Und Vatertreue, Muttersinn
An seiner Seite stehen,
Sie leiten ernst und liebend ihn,
Ob Stürme drohend wehen.
Er wird zum Jüngling, wird zum Mann,
Zu öffnen einst der Freiheit Bahn.

Ein Joch der Knechtschaft lastet schwer
Wohl auf dem Vaterlande.
Ein König sandte über's Meer
Der Söldner feile Bande.
Da naht der Held, der stark, voll Muth
Erwirbt der Freiheit hohes Gut.

Rasch bricht er an des Kampfes Tag;
„Frisch auf, zum heil'gen Kriege!
Columbia's Söhne, folget nach,
Zum Tode oder Siege!
Gott selbst will Schutz u. Hort uns sein,
Dem Rechte nur den Sieg verleih'n."

So schallt der Ruf des Helden laut,
Er führt dem Feind entgegen
Der Tapfern Schaar, die Gott vertraut,
Auf rauhen, blut'gen Wegen,
Es tobt der Kampf, so manche Schlacht,
Doch siegt das Recht, der Freiheit Macht.

Nun in der Scheide ruht das Schwert
Und wieder blüh'n die Auen,
Es stehet frei der Heimath Herd
In allen weiten Gauen.
Die Banner, die zum Kampf' geführt
Sind mit des Friedens Kranz geziert.

Und Er des Tempels Stätte baut,
In dem die Freiheit thronet,
Wo auch, so hat Er's Gott vertraut.
Gesetz und Recht nur wohnet.
Auf's Vaterland nun hoch entzückt
Des Volkes erster Bürger blickt.

Schon lange ruht der Freiheit Hort,
Der Weise sanft in Frieden,
Doch blüh'n in Pracht soll es hinfort,
Was Er einst schuf hinieden,
Daß strahlet dann in hohem Glanz
Der freien Bürger Ehrenkranz.

Noch steht des Tempels heil'ge Statt
Nach hundert langen Jahren,
Doch Stolz und Trug wird zum Verrath,
In drohenden Gefahren.
Drum laßt uns fest stehn auf der Wacht,
Zu schirmen treu der Freiheit Macht!

So schlaget, Brüder, Hand in Hand
In dieser Feierstunde,
Laßt uns sein dem Vaterland,
Getreu der Freiheit Bunde!
Preis sei Columbia's erstem Sohn,
Der Freien Dank **Georg Washington!**

(Pittsb. Vlkbl.)

Feuilleton.

Die Haiderosen.

Novelle
von
Hans Tharan.

I.

„Sah ein Knab' ein Röslein stehn."

Purpurn glüht das Haideland in den goldenen Strahlen der Herbstsonne, das weite hügelige Land der rothen Erde. Freilich nur Himmel und Haide, wenn auch beides in fast südlicher Farbenpracht, doch vielleicht ein etwas monotones Bild für ein durch romantischere Gegenden verwöhntes Auge; allein der junge Mann, der sich leicht und behende aus dem Postwagen schwingt, ist entweder nicht also verwöhnt, oder er besitzt den klugen Grundsatz, sich nicht durch Vergleichungen einen dargebotenen Genuß zu verderben. Er hält die Hand schützend über die Augen, die schönen graublauen Augen, in denen die Sonnenstrahlen sich wiederspiegeln, und flüstert lächelnd: „Schön, sehr schön!" indem er auf die weite sonnige Landschaft hinausblickt.

Erwartet war er von niemand, der junge Reisende; wie sollte er auch, da er, um nicht gebunden zu sein, den Tag seiner Ankunft ganz unbestimmt gelassen. So ließ er in dem kleinen Posthause die Weisung zurück, wohin ihm sein Gepäck nachzuschicken sei, und machte sich zu Fuß auf den Weg nach seinem Bestimmungsorte.

Auf dem Lande aufgewachsen und an große Fußwanderungen gewöhnt, war ihm dies die angenehmste Art des Fortkommens, das heißt, wenn er nicht seinen geliebten Schimmel besteigen und auf dessen Rücken dahinsausen konnte wie der Wind; ja, das war freilich noch schöner! und ein leichter Seufzer galt dem daheim gebliebenen Liebling, zwar nur ein leiser, denn ohne Zweifel gab es auf dem Gute des Freiherrn von Haiderode, wo er als Volontär ein Jahr zu verbleiben gedachte, Reitpferde, auf denen es sich nicht weniger schön über die Haide würde galoppiren lassen.

Freilich mochte der Freiherr selbst, der in den Jahren seines eigenen Vaters stand, zu alt und steif geworden sein, um sich viel der edlen Reitkunst hinzugeben, und Söhne waren, wie der junge Mann gehört, seiner späten Ehe nicht entsprossen; allein es gehörte doch zu einem wohlbestellten Gute, daß auch der Pferdestall gut bestellt sei.

Es fiel dem jungen Mann dabei ein, wie wenig er eigentlich über die pekuniären und anderweitigen Verhältnisse der Menschen wisse, mit welchen er, für die nächste Zeit wenigstens, in nähere Verbindung treten sollte. Kaum mehr als dies—daß sein Vater in seiner Jugend der Studiengenosse und vertraute Freund des Freiherrn von Haiderode gewesen, sie aber durch auseinanderführende Lebenswege, gefesselt an ihre, durch viele Provinzen getrennte Grundbesitze, zu einer Zeit, wo das Reisen noch zu den seltensten und schwierigsten Unternehmungen zählte und auch die Korrespondenz wenig gepflegt wurde, einander aus den Augen verloren, bis der Vater des Jünglings durch einen Zufall erfuhr, sein alter Freund sei noch am Leben, und sofort den Plan erfaßte, seinem einzigen Sohne, der sich, ehe er die Bewirthschaftung eines der väterlichen Güter übernahm, noch in der Fremde praktische Erfahrungen sammeln sollte, seine Volontärzeit auf dem Gute des Freundes abdienen zu lassen.

Man war damals sanguinischer, jedenfalls romantischer als heutzutage, vielleicht auch unpraktischer. Der alte Herr von Altenegg zog keine weitläufigen Erkundigungen ein über die äußeren Verhältnisse seines früheren Studiengenossen, über den Bestand seiner Scheunen und Ställe, es war ihm genug, daß es sein Freund, dem er sein Kind anvertraute, und in der warmen, wenn auch kurzen Zusage, die er auf seine Anfrage erhielt, erkannte er auch sofort den alten treuherzigen Kameraden wieder, dem, wie er das ausdrückte, zwar nicht das Glück beschieden sei, selbst einen Sohn zu besitzen, der aber doch dem Sohne des Freundes Herz und Haus freudig öffnete.

So war der junge Harald voll froher Erwartungen hinaus in die Fremde gezogen; es war vor nahe an fünfzig Jahren nicht so alltäglich, daß man die heimatliche Scholle verließ, und er versprach sich viele und reiche Erfahrungen auf dem, wie sein Vater dies voraussetzte, gewiß vortrefflich verwalteten Gute Haiderode, besonders aber ein lustiges und fröhliches Leben bei diesem seinem ersten Heraustreten aus den wenn auch noch so schönen, doch immerhin mehr oder weniger einengenden Grenzen des Elternhauses.

So schritt er leichten Herzens und leichten Fußes dahin, vorbei an den schönen Weiden, von denen der Frühherbst das malerisch grasende Vieh noch nicht vertrieben, vorbei an mancher Windmühle, die wie ein vorgesteckter Vorposten sich gegen den Horizont abhob. Dann führte der Weg, den ihm der Posthalter angegeben, und der übrigens nicht zu verkennen war, an einer Strecke Sumpfland vorüber, bei dessen Anblick es den jungen Mann wunderte, daß es ein tüchtiger Landwirth, wie der Besitzer von Haiderode, nicht längst an sich genommen und urbar gemacht; allein man kennt ja die Schwierigkeiten, die dem Grundbesitzer oft von übelgesinnten und halsstarrigen Nachbarn entgegengestellt werden; und dann gelangte er in den prächtigsten Eichwald, bei dem Harald das Herz aufging vor Entzücken, so erinnerte er ihn an die heimatlichen Wälder, und hinter diesem auf halber Anhöhe, versteckt und doch heimlich hervorschauend, das Schloß, nein, der Name paßte nicht, das Haus Haiderode.

Ein alterthümliches zweistöckiges Gebäude mit rothem Ziegeldach. Es war nur ein Theil desselben dem Wanderer sichtbar, und jetzt bei einer Biegung des Weges verlor er es wieder ganz und gar aus den Augen.

Statt dessen überraschte ihn der Anblick eines großen stehenden Weihers, der fast den Namen eines kleinen Sees verdiente, auf welchen die ihn umringenden Bäume tiefe Schatten warfen.

Ein schmaler Sonnenstreifen brach sich zwischen den Zweigen Bahn und glitzerte auf dem Wasserspiegel, und gerade über diese Lichtbrücke hinweg bewegte sich jetzt ein dunkler Gegenstand, ein kleines Boot, von weiblicher Hand geleitet, und in demselben Augenblicke, wo Harald aus dem Gebüsch ans Ufer trat, stieß der Kahn an den Strand, und ein junges Mädchen schickte sich an, denselben zu verlassen. Doch bei dem Anblick des Fremden fuhr sie etwas zusammen und blieb zögernd in der Spitze des Fahrzeugs stehen, anscheinend unsicher, ob sie ihren Sprung ausführen oder wieder vom Lande abstoßen sollte.

Wahrlich, ein reizendes Bild, diese „Jungfrau vom See" mit dem süßen, rosigen Kindergesichte, aus welchem große sammetweiche dunkle Augen schauten mit halb schüchternem, halb neugierigem Blicke.

Das einfache rosa Kattunkleid harmonirte gut mit der ganzen frühlingsartigen Erscheinung; das dichte weißwollene Tuch, das um Kopf und Schultern geschlagen, war zurückgefallen und ließ die reichen aschblonden Zöpfe sehen.

Harald hatte die Mütze abgenommen und verbeugte sich tief, in unverhohlener Bewunderung, dann bot er der jungen Schifferin ritterlich die Hand zum Aussteigen.

„Röslein, Röslein, Röslein roth, Röslein auf der Haide!" deklamirte er dabei mit schalkhaftem Lächeln.

Sie legte, wenn auch zögernd, die Fingerspitzen auf die seinen, er fühlte kaum einen Druck, so stand sie schon neben ihm am Strande, und er half ihr das Boot vollends heranziehen und an der Kette festlegen.

Harald fürchtete, die holde Erscheinung neben ihm könne plötzlich, wie sie vor ihn getreten, so auch wieder seinen Blicken entschwinden, so suchte er sie durch eine Frage festzuhalten.

„Ist es indiskret, wenn ich zu wissen begehre, wen ich die Ehre habe, vor mir zu sehen?" hub er an. „Doch erst," unterbrach er sich, „ist es wohl an mir, mich selbst vorzustellen." Und wieder die Mütze abnehmend und sich verbeugend, sprach er: „Harald von Altenegg, Ihnen zu dienen, mein Fräulein!"

„Ich dachte mir's schon," entgegnete das junge Mädchen einfach, „mein Vater erwartet Sie seit mehreren Tagen."

„Ihr Herr Vater?" frug Harald erstaunt. „Sie sind —"

„Ich bin Lisa Haiderode," war die Antwort, und die großen Augen sahen ihn dabei mit einem Blick an, als wollten sie hinzusetzen: was sollte ich denn auch anders sein?

Der junge Mann war ganz verwirrt. „Ich ahnte gar nicht, ich hatte verstanden, der Freiherr von Haiderode sei kinderlos."

„Der arme Vater!" versetzte Lisa mit einem Ausdruck ernsten Bedauerns, der ihrem unschuldigen Kindergesicht reizend stand, „er hatte sich so sehr einen Sohn gewünscht, das war ja natürlich, und statt dessen —"

„Besitzt er die reizendste Tochter der Welt!" ergänzte Harald, begeistert die kleine Hand der Sprechenden erfassend und sie an seine Lippen führend.

Wieder war es ein erstaunter fragender Blick, der ihn aus den dunkeln Augen traf, und kaum hatten seine Lippen die Hand berührt, so entzog sie sich ihm auch wieder.

„Weshalb thun Sie das?" frug Lisa. „Ich denke, man küßt nur alten Leuten die Hand."

Harald lächelte. „O!" sagte er, „bisweilen aber auch jungen Leuten, das heißt, jungen Damen."

„So?" antwortete sie. „Aber ich bin noch keine Dame; der Vater sagt —, da ist er ja!" und wie ein Pfeil floa sie dem Kommenden entgegen.

Langsam folgte ihr der junge Mann. Er sah einen rüstigen alten Herrn mit weißem Barte, im Jagdanzug, aus dem Walde schreiten, von seinem Hunde gefolgt. Und jetzt hatte seine Tochter ihn erreicht und schmiegte sich an seine Seite; sie berichtete jedenfalls von ihrer Begegnung mit dem Fremden, denn der alte Herr richtete sich wie in freudiger Ueberraschung auf und eilte auf Harald zu.

„Willkommen, herzlich willkommen, Sohn meines alten Freundes!" rief er schon von weitem, und als er ihn erreicht und ihm kräftig die Hand geschüttelt hatte, zog er ihn dicht an sich heran und blickte ihm mit den wohlwollenden blauen Augen tief in die seinen.

Der junge Mann erwiederte voll und klar den prüfenden Blick. „Stimmt's?" frug er dann lächelnd.

„Ja!" antwortete der Alte mit befriedigtem Nicken, „ja, gerade so sah damals Ihr Vater aus, als wir uns trennten, gerade solche tiefliegende Augen hatte er auch und solche dichte Brauen, und der Blick so frank und frei! Nur das wellige hellbraune Haar hat Ihnen die Frau Mutter wohl mitgegeben, nicht wahr? Bei meinem alten Kameraden, meine ich, wäre es dunkler und schlichter gewesen; doch jetzt mag es wohl grau geworden sein wie das meinige?"

„Ja freilich, mein Vater ist in letzter Zeit sehr weiß geworden, und seine Gesundheit ist leider recht schwankend."

„Das thut mir leid, sehr leid! War doch so ein frischer strammer Bursche gerade wie Sie auch, konnte alles vertragen—mehr eigentlich als ich—that ihm nie ein Finger weh. Ach ja, das Alter, junger Freund, das ist eine böse Sache! Muß aber hingenommen werden, läßt sich nichts dagegen thun, da heißt's: die Waffen gestreckt! Ihr Vater hat aber die Genugthuung in seinem Sohne, in Ihnen die Stütze seines Alters zu sehen und zu wissen, daß da, wo seine Kraft nicht mehr ausreicht, wo seine Hand zu schwach geworden, Sie mit Ihrer jungen Kraft eintreten und das durchführen werden, was er selbst nicht mehr vermag.

„Bei mir ist das anders," und ein wehmüthiger Schatten zog über das Gesicht des alten Herrn, „auch bei mir hat sich das Alter eingestellt, ich kann nicht mehr wie früher, ich dringe nicht mehr durch mit meinen Unternehmungen und Plänen, weil ich nicht mehr die Kraft habe, überall selbst mit anzugreifen oder wenigstens die Oberaufsicht zu führen, und meine Thatkraft ist noch dazu durch die Erwägung gelähmt, daß über kurz oder lang